

**Bernhard Kegel**  
***Gras***

Roman  
384 Seiten. Fadenheftung. Leseband  
€ [D] 25.00 / € [A] 25.70 / SFr. 34.00 (UVP)  
ISBN 9783038201380

Als eBook erhältlich!  
eBook ISBN 9783038208976  
€ 19.99

Die Katastrophe beginnt auf dem Bundesplatz in Berlin-Wilmersdorf. Die angehende Biologin Natalie entdeckt auf ihrem Weg zur U-Bahn in den Pflastersteinritzen zarte Halme in einem hellen, intensiven Grün.

Das Gras vermehrt sich rasant, bald drückt es den Asphalt der Straßen, die Steine auf den Gehwegen hoch, erobert angrenzende Stadtteile, zerstört Fahrbahnen, Bürgersteige und Hausfundamente. Das Schlimmste: Gegen bekannte Herbizide erweist sich das Gras als resistent. Für Natalie, die Behörden und die Wissenschaft beginnt ein Wettlauf gegen die Zeit.

Unfall oder Verbrechen, Manipulation oder Mutation? Bernhard Kegel erzählt in diesem Berlin-Roman eine Geschichte von Katastrophe und Hoffnung.

»... überhaupt wird man das Gefühl nicht los, der Berliner Autor Kegel habe eigentlich einen Schlüsselroman über seine schwer regierbare Heimatstadt geschrieben.«

*Tobias Rüther, Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung*

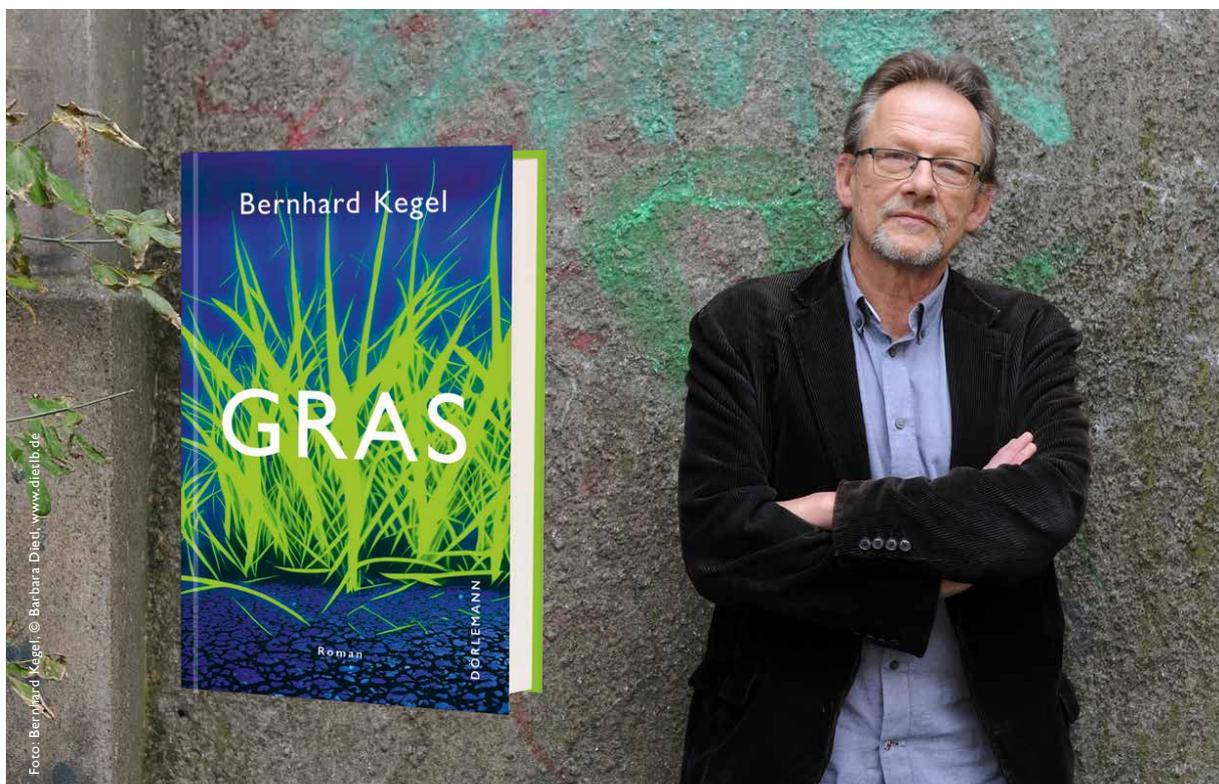
## Zum Autor

### Bernhard Kegel

geboren 1953 in Berlin, studierte Chemie und Biologie an der Freien Universität Berlin und wurde 1991 promoviert. Heute ist er begeisterter Jazzgitarrist und hauptberuflich Schriftsteller. Seit seinem 1993 erschienenen Debütroman *Wenzels Pilz*, hat er eine Vielzahl von Romanen und Sachbüchern verfasst, in denen er seine fachliche Expertise literarisch verarbeitet und dabei sowohl Sachkennerinnen als auch Leserinnen ohne naturwissenschaftlichen Hintergrund gleichermaßen begeistert. Er lebt mit seiner Familie in Brandenburg und Berlin.

---

## Interview mit dem Autor



### Wie kam es zur Romanidee von *Gras*?

Ganz am Anfang steht bei mir meistens nur ein Gedanke oder eine Frage, die sich aus einer Lektüre, einer Nachricht, einem spannenden Vortrag oder irgendeiner Eingebung ergibt und mich dann über den Moment hinaus beschäftigt.

Bei *Gras* war es eine Vision oder Halluzination. Ich ging abends, es war noch hell, zu einem Kiosk am Bundesplatz und hatte plötzlich die Vorstellung, dass überall zwischen den Pflastersteinen dicke büstenartige intensiv grüne Grasbüschel herauswuchsen. So abwegig, wie es klingt, war das für mich nicht. Pflanzen wachsen da ja tatsächlich, an den unmöglichsten Stellen, viele nehmen gar nicht wahr, was um sie herum lebt. Das ist bei mir anders. Ich habe lange als Biologe in der Stadt gearbeitet und unter anderem die Insektenwelt auf Straßengrünstreifen und in Hinterhöfen untersucht, die erstaunlich vielfältig ist. Deshalb schaue

ich sicher genauer hin. Und ich dachte plötzlich, was wäre, wenn mitten in der Stadt eine neue aggressive Pflanze auftauchen würde, eine, die niemand kennt und die ...

**In ihrem Roman bringt ein gegen bekannte Herbizide resistentes Gras das Leben in der Hauptstadt Berlin zum Erliegen – könnte dieses Szenario Wirklichkeit werden?**

Wir haben heute wirklich Grund dazu, uns vor allem Möglichen zu fürchten, Grashalme gehören nicht dazu. Obwohl ... jeder Hobbygärtner weiß, wenn sich in mühsam gepflegten Beeten Gräser ausbreiten, wird es anstrengend. Und man soll ja nie »Nie« sagen. Unsere Eingriffe in die Natur sind mittlerweile derart fundamental, dass wir uns nicht wundern dürfen, wenn die Natur zurückschlägt. Und sie reagiert nicht, in dem sie Herden von blutgierigen Raubtieren oder Zombies auf uns hetzt, sondern mit Pandemien, mit dem Klimawandel, mit Antibiotikaresistenzen und dem massenhaften Sterben der Tiere, sogar von Allerweltsarten wie den Spatzen. Das verhängnisvolle Phänomen der »Shifting Baselines« lässt uns von Generation zu Generation mehr vergessen, wie bunt und vielfältig unsere Erde einmal war. Bis der Naturhaushalt so tiefgreifend gestört ist, dass für uns lebenswichtige Zusammenhänge nicht mehr funktionieren. Weil es kaum noch Bienen gibt, müssen die Blüten von Obstbäumen in China von Menschen bestäubt werden. Da dürfte noch die eine oder andere Überraschung auf uns zukommen. Ich fand es interessant, die Attacke von einem vermeintlich harmlosen Geschöpf ausgehen zu lassen. Sie kommt aus einer Richtung, mit der niemand rechnet. Erst beim Schreiben ist mir klar geworden, dass ein solcher Angriff für uns ziemlich unangenehm wäre. Wir sind verwundbarer, als wir denken. Natalie, die Hauptperson meiner Geschichte, sieht das nicht (nur) als Heimsuchung sondern als Herausforderung.

**Gras ist ihr siebter Roman. Was hat Sie dazu bewogen, sich als promovierter Biologe dem literarischen Schreiben zu widmen?**

Wir sind das erzählende Tier. Geschichten sind für unser Seelenleben von überragender Bedeutung und sie strömen von morgens bis abends auf uns ein. Ein Forscher hat mal geschrieben, Geschichten seien für uns so etwas wie Flugsimulatoren. Sie lassen uns die gefährlichsten, unheimlichsten, unwahrscheinlichsten, aber auch schönsten Situationen durchleben, die man sich nur vorstellen kann, ohne dass wir dabei selbst ein Risiko eingehen. Durch Geschichten sammeln wir Erfahrungen, ohne uns selbst in Gefahr zu begeben. Da lag es für mich nah, Themen oder Aspekte der Wissenschaft, die mich beschäftigten, faszinierten, begeisterten oder schockierten und die ich mit anderen teilen wollte, in Form von Geschichten zu erzählen.

**In welchem Genre würden Sie Ihren Roman *Gras* ansiedeln?**

Genregrenzen interessieren mich eigentlich nicht, weder als Leser noch als Autor. Geschichten aus der Wissenschaft passen oft nicht in die engen Grenzen, in denen sich lupenreine Krimis, Thriller, Historische Romane etc. bewegen. Ich benutze Genrelemente und baue daraus die Geschichte, die mir zu meinem Thema zu passen scheint.

**Endzeitgeschichten scheinen heute Konjunktur zu haben. Warum?**

Ist das so? Wundern würde es mich nicht. Wir erleben eine Zeitenwende, sowohl in ökologischer wie in geopolitischer Hinsicht. Da interessiert die Menschen vermutlich, wie es mit ihnen weitergehen könnte. Außerdem wohnt jedem Anfang ja etwas Faszinierendes inne.

Wir fühlen uns manchmal in einem starren, zum großen Teil selbstgeschaffenen Korsett von Regeln, Vorschriften, Vereinbarungen, Verträgen usw., aus dem wir uns kaum noch befreien können. Da hat die Vorstellung, noch einmal ganz von vorn beginnen zu können, etwas Befreiendes. Nur leider geht dem Anfang meist ein Zusammenbruch und Chaos voraus, das kennen wir ja aus der Erdgeschichte, und das würde ich, wenn es irgendwie geht, vermeiden wollen. Zusammenbrüche sind in der Regel alles andere als lustig. Das wird die große Herausforderung für die Zukunft: Wie schaffen wir den Übergang in eine nachhaltigere Welt, ohne dass zwischenzeitlich Chaos ausbricht. Da ist sie wieder, die Funktion des Erzählens als spannende, aber gefahrlos zu durchlebende Erkundung des Möglichkeitsraums.

---

## Links

Zum Buch: <https://doerlemann.ch/7012>

Zum Autor: <https://doerlemann.ch/415-9bio>

Zum Buchtrailer: <https://www.youtube.com/watch?v=G7rRex7GIMA&rel=0>

## Fragen zur Diskussion

1. Wie gefällt Ihnen der Titel des Romans? Was für eine Geschichte haben Sie bei diesem Titel erwartet?
2. Die Handlung wird zum größten Teil aus der Sicht der jungen Wissenschaftlerin Natalie erzählt. Warum hat der Autor gerade ihr die Rolle der Erzählerin zuerkannt und sie als Protagonistin gewählt?
3. Das Buch beginnt in der dystopischen Zukunft, in der Berlin bereits vom *Gras* erobert worden ist. In den Rückblenden erfahren wir, wie Natalie ein paar Jahre davor das *Gras* entdeckt und sich die Lage mehr und mehr zuspitzt. Was halten Sie von diesem Springen zwischen Gegenwart und Vergangenheit?
4. Bernhard Kegel hat selbst Biologie studiert und lässt wissenschaftliche Fakten in die fiktive Geschichte einfließen. War das für Sie verständlich und bereichernd, oder hätte man Ihrer Meinung nach das Wissenschaftliche streichen können?
5. Als Berlin evakuiert wird, entscheidet sich Natalie, in der Stadt zu bleiben. Was sind ihre Gründe? Ist ihre Entscheidung nachvollziehbar?
6. Was trägt das kleine Mädchen Marie als Figur zur Geschichte bei?
7. Welche negativen aber auch positiven Auswirkungen kann eine solche Naturkatastrophe nach dem Buch auf die Gesellschaft haben? Besprechen Sie beispielsweise folgende Textstellen:
  - ⇒ Kapitel 21: Hausbichler erschießt Demonstranten und einen wildgewordenen Fahrer.
  - ⇒ S.102: »Im Rückblick waren diese Wochen vielleicht die schönsten, die ich in Berlin bis dahin erlebt hatte ... Plötzlich zogen alle an einem Strang. Alt stand neben Jung, Rechte neben Linken, Migranten neben Alteingesessenen.«
8. Ein zentrales Thema ist das Zusammenleben beziehungsweise der Kampf des Menschen mit der Natur. Klimademonstranten wollen zunächst den Einsatz von Herbiziden verhindern. Auch in Natalie lösen die Bekämpfungsversuche gemischte Gefühle aus: »In Städten hatten die Menschen das Sagen, das war ihr Territorium. Dass *Invicta* mittendrin einen Platz für sich beanspruchte, hatte mir imponiert. ... Trotzdem mochte ich *Invicta*, gerade weil sie uns gegenüber so herrlich respektlos auftrat« (S. 62f.). Am Ende des Buches wird Natalie sogar richtig rührselig beim Anblick des klaren Sternenhimmels und der leuchtenden Grashalme. Was möchte der Autor Ihrer Meinung nach dadurch ausdrücken?
9. Was vermittelt das Buch im Allgemeinen zum Thema Klimawandel? Welche Positionen werden vertreten?

Lesen Sie beispielsweise Nathalies Überlegungen auf S. 217 ab »Kurz vor dem Kollaps hatte die Natur begonnen, sich zu wehren«.
10. Hat der Roman dazu beigetragen, Ihre Sicht auf das Thema Klimawandel zu verändern?

## Material für Lesekreise | Bernhard Kegel | *Gras*

11. Natalie zieht verschiedene Theorien über den Ursprung der Naturkatastrophe in Erwägung. Was halten Sie für wahrscheinlich: Verbrechen oder Unfall der Biohacker? Eine Mutation bestehender Pflanzenarten, die sich ohne Einfluss der Menschen entwickelt hat? Wieso hat der Autor die Frage nach der Ursache wohl unbeantwortet gelassen?
12. Wie bewerten Sie das Ende des Buches?